

# Hannover

SEITE 13 – DIENSTAG, 19. JANUAR 2010 – NR. 15

## Apothekerin aus Hannover hilft auf Haiti

VON CONRAD VON MEDING

Eine Hannoveranerin ist gestern für die Organisation „Apotheker ohne Grenzen“ in den schwer vom Erdbeben betroffenen Inselstaat Haiti geflogen. Die 30-jährige Julia Micklinghoff, ehemalige Bismarckschülerin, ist gemeinsam mit einem Team der Partnerorganisation „humedica“ aufgebrochen. Weil die Funkverbindung derzeit sehr problematisch ist, war Micklinghoff nach ihrer Ankunft in der Dominikanischen Republik gestern Abend nicht zu erreichen. Heute will das Team die geteilte Insel überqueren und im Bereich der Hauptstadt Port-au-Prince ankommen.

Die promovierte Pharmazeutin soll sich auf Haiti vor allem um das Verteilen von Medikamenten kümmern und die Lagerung der aus Deutschland gelieferten Hilfsgüter koordinieren. Sie wird in einem Krankenhaus der Kinderhilfsorganisation „Fondation pour les enfants d’Haiti“ erwartet. Das Haus hatte unmittelbar nach dem verheerenden Erdbeben schließen müssen. Seit dem 15.



Julia Micklinghoff

Januar, als das erste Hilfsteam eintraf, ist das Haus nun wieder geöffnet. Es verfügt über einen Operationsaal, Labor- und Röntgengeräte. „Ich bin froh, gemeinsam mit den Medizinern helfen zu können und auf relativ gute Arbeitsbedingungen zu stoßen“, sagte Micklinghoff vor ihrem Abflug.

Die Pharmazeutin ist erstmals für die Organisation „Apotheker ohne Grenzen“ tätig. In Hannover hat sie an der Medizinischen Hochschule die Entstehung von Tuberkulose erforscht. Im Herbst war sie bereits mit der Organisation „Helping Hands Community Health Clinic“ zu einem Auslands-Hilfeinsatz nach in Nepal geflogen.

Wie lange die Hannoveranerinnen auf Haiti bleiben wird, ist derzeit noch offen. Die „Apotheker ohne Grenzen“ planen, das Engagement „auszuweiten und so lange wie notwendig fortzusetzen“, sagte Projektkoordinator Andreas Portugal gestern. Zunächst seien mit dem ersten Team Antibiotika, Schmerzmittel, Verbandsmaterial und Wasserentkeimungstabletten für bis zu 10 000 Menschen auf die Atlantikinsel transportiert worden.